

■ Wer sich in der Blasmusikszene der Benelux-Länder auch nur ein wenig auskennt, der weiß Bescheid, was sich hinter dem Begriff „Fanfare-Orchester“ verbirgt. Der denkt nicht, wie es in Deutschland immer noch häufig vorkommt, an einen Fanfarenzug, sondern weiß, daß es sich um ein Blasorchester aus Blechbläsern (die chorisch besetzten Flügelhörner übernehmen quasi die Aufgaben der Klarinetten) und (gelegentlich auch chorisch besetzten) Saxophonen handelt. Jenseits von Benelux trifft man diese Besetzungsform in weiten Teilen Frankreichs sowie in der Westschweiz an. Dort steht der Name „Fanfare mixte“ oft als Sammelbegriff für alle Besetzungen jenseits von Harmonie und Brassband.

- Sopransaxophon (früher gelegentlich auch Sopranino)
- 2 Altsaxophone
- 2 Tenorsaxophone
- Baritonsaxophon
- Flügelhorn in Hoch-Es (solistisch)
- Flügelhörner in B (chorisch, 3- oder 4-stimmig)
- Trompeten (3-stimmig)
- Hörner (4-stimmig)
- Tenorblech (zwischen 1 Stimme wie im modernen Harmonieorchester und 4 Stimmen wie in der Brassband alles möglich)
- Tuben in Es und B
- Schlagzeug nach Bedarf

- 01 – nur Harmonie
- 02 – nur Fanfare
- 03 – Harmonie und Fanfare
- 04 – Brassband

Fast jeder nennenswerte Blasmusik-Komponist im Benelux-Raum hat auch Werke ausschließlich für Fanfare geschrieben. Eine Auswahl:

- Henk Badings: Ciaccona seria
- Rob Goorhuis: Frightnin' White, Discoverture
- Henk van Lijnschooten: Overture sportive, Jeu de cuivre
- Hardy Mertens: Ritual, Fifoerniek

Besetzungsform Fanfare-Orchester

Entstanden sind die Fanfareorchester im Laufe des späten 19. Jahrhunderts im Arbeitermilieu, ähnlich wie die Brassbands. Es wird überliefert, daß man den Arbeitern mit ihren rauen und manchmal klobigen Händen nicht zugetraut habe, mit dem feingliedrigen Klappensystem von Klarinetten oder gar Oboen zurecht zu kommen. Eine Standardbesetzung wie bei den Brassbands gibt es bei Fanfareorchestern nicht, wenn auch gewisse Tendenzen zur Vereinheitlichung festzustellen sind. Recht häufig anzutreffen ist die folgende Instrumentation:

Die meisten neuen unterhaltenden Werke aus Verlagen der Benelux-Länder sind in der Regel für HaFa (Harmonie und Fanfare alternativ) instrumentiert. Als Faustregel (mit Ausnahmen) gilt, daß die Klarinettenstimmen bei Fanfareorchestern von den Flügelhörnern übernommen werden. Ähnliches gilt für das Verhältnis zwischen Sopransaxophon und Flöte. Anspruchsvollere Werke sind in der Regel nur für Harmonie oder nur für Fanfare instrumentiert, was gut an den ersten beiden Ziffern der Bestell-Nummern der Molenaar-Ausgaben zu sehen ist:

- Marco Pütz: Initiales, Derivations
- Kees Vlak: Impressions Rhapsodique

Aber auch Musiker aus anderen Ländern haben, zumeist aufgrund von Kompositionsaufträgen, für Fanfare geschrieben. Zu nennen wären der Amerikaner Aldo Rafael Forte („Pizzaz“) oder der Brite Philip Sparke, dessen „A Sunken Village“ während des Weltmusikwettbewerbs 1989 in Kerkrade von der Fanfare „St. Martinus“ Urmond unter Leitung von Maurice Hamers uraufgeführt wurde. *Joachim Buch*